Erasmus+ Mobilitätsbericht

MALLORCAWORKS

Teilnehmer:	**Nicolas Sieger**
Programm:	Erasmus+ Mobilität - **SPANISCHSPRACHKURS**
Dauer:	19.05.2025 – 23.05.2025
Gastgeberinstitution:	ELE USAL Mallorca
Erasmus+ OID:	**E10278869**
Ort:	Palma de Mallorca

About this course

Intensive 20

These courses are aimed at foreign students who wish to learn Spanish in Palma de Mallorca. The courses will contain a high cultural component and in classes we will work with current texts and videos. We will also practice grammar, lexicon and written and oral expression.

All levels of the Common European Framework of Reference for languages (A1/A2/B1/B2/C1) are offered. Students are prepared as social agents, intercultural speakers and autonomous learners.

1. Kurstag

Heute startete mein Spanischkurs um 9:30 Uhr in einer wunderbar internationalen und lebendigen Gruppe. Wir waren insgesamt zehn Personen: zwei Teilnehmerinnen aus England, zwei aus Thailand, eine aus Vietnam, drei aus Schweden, ein Teilnehmer aus Berlin – und ich. Die Atmosphäre war von Anfang an herzlich und offen, was mir als Neuankömmling sehr den Einstieg erleichtert hat.

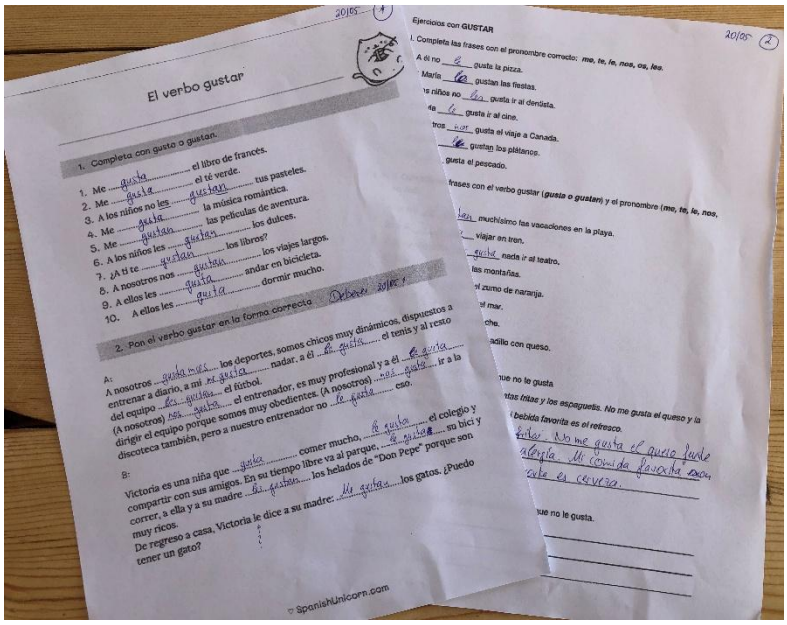
Unsere Lehrerin, Ester, begrüßte uns freundlich. Sie hat zehn Jahre in Deutschland gelebt und spricht daher fast fließend Deutsch – ein schöner Bonus, da sie mich so bei Bedarf auch auf Deutsch unterstützen konnte, statt wie üblich auf Englisch. Das schuf eine angenehme Lernumgebung, besonders für mich.

Nach einer kurzen, aber sympathischen **Vorstellungsrunde** ging es direkt los mit dem Unterricht. Obwohl die anderen schon seit einer Woche am Kurs teilnehmen, konnte ich dank der strukturierten Übungen und der Unterstützung der Gruppe schnell Anschluss finden. Der Schwerpunkt lag heute auf **der Beschreibung von Wetter und Klima** – mit besonderem Fokus auf spanischsprachige Länder. Das war nicht nur sprachlich spannend, sondern auch kulturell bereichernd.

Zum Abschluss des Tages spielten wir ein kreatives **Würfelspiel in Partnerarbeit**. Die gewürfelten Zahlen führten zu verschiedenen Kombinationen aus Verben und Alltagssituationen, die wir dann beschreiben mussten. Eine spielerische und motivierende Methode, um das Gelernte anzuwenden und zu vertiefen.

2. Kurstag

Der zweite Kurstag begann wie gewohnt mit einer freundlichen Begrüßung, gefolgt von der Besprechung der Hausaufgaben. Es war eine gute Gelegenheit, das Gelernte noch einmal zu reflektieren und offene Fragen zu klären.



Im Mittelpunkt des heutigen Unterrichts standen zunächst drei wichtige Verwendungsweisen des Verbs „**müssen**“, das in der alltäglichen Kommunikation eine zentrale Rolle spielt. Die klaren Erklärungen und praxisnahen Beispiele halfen dabei, die Bedeutung und Anwendung dieses Verbs besser zu verstehen.

Anschließend beschäftigten wir uns intensiv mit **reflexiven Verben** – insbesondere mit dem Verb „gefallen/ Gustar“. Dieses Thema sorgte für einiges Kopfzerbrechen in der Gruppe, da es sich stark von der Struktur unserer jeweiligen Muttersprachen unterscheidet. Unsere Lehrerin Ester zeigte hier viel Geduld und Einfühlungsvermögen: Sie reagierte flexibel auf unsere Schwierigkeiten, baute zahlreiche Beispiele ein und nahm sich deutlich mehr Zeit als ursprünglich geplant. Das war sehr hilfreich und zeigt einmal mehr ihre hohe fachliche und didaktische Kompetenz.

Die größte Herausforderung des Tages war eine **Übung zum Hörverstehen**. Wir hörten einen längeren spanischen Audiomitschnitt zunächst in Originalgeschwindigkeit und mussten dazu passende Bilder mit kurzen Texten in die richtige Reihenfolge bringen. Da das spanische Sprechtempo von Natur aus sehr hoch ist, stellte diese Übung eine echte Hürde dar. Glücklicherweise spielte Ester die Datei ein zweites Mal mit reduzierter Geschwindigkeit ab – das machte die Aufgabe deutlich zugänglicher.

Zum Abschluss des Tages spielten wir eine spanische Version von „**Ich packe meinen Koffer**“. Unsere Gruppe schaffte es tatsächlich, 25 Begriffe korrekt in der richtigen Reihenfolge zu wiederholen – ein tolles Gruppenerlebnis, das für viel Lachen und Begeisterung sorgte.

Zum Tagesende gab es erneut Hausaufgaben – diesmal rund um die reflexiven Verben. Ich bin gespannt auf den nächsten Tag und freue mich auf die weitere Reise durch die spanische Sprache!

3. Kurstag

Auch der dritte Kurstag begann wie gewohnt pünktlich um 9:30 Uhr – diesmal allerdings mit einer besonderen Überraschung: Ein neuer Kursteilnehmer stellte sich vor – ein buddhistischer Lehrer aus Bhutan. Diese unerwartete Erweiterung unserer internationalen Lerngruppe nahm unsere Lehrerin Ester zum willkommenen Anlass, eine ausführliche **Vorstellungsrunde** mit allen Teilnehmenden durchzuführen. Dabei wurde erneut deutlich, wie vielfältig und bereichernd die kulturellen Hintergründe in unserem Kurs sind.

Im Anschluss folgte eine ausführliche **Besprechung der Hausaufgaben**, bei der nicht nur sprachliche Fragen geklärt, sondern auch typische Fehler in der Gruppe thematisiert wurden. Besonders spannend war dabei, wie verschiedene Muttersprachen unterschiedliche Herangehensweisen an das Spanische mit sich bringen.

Erstmals arbeiteten wir dann intensiv in **Einzelarbeit an Übungsaufgaben**, die anschließend im Plenum gemeinsam ausgewertet wurden. Die ruhige Arbeitsphase bot Gelegenheit zur individuellen Vertiefung, während die Besprechung im Anschluss das gemeinsame Lernen stärkte. An dieser Stelle wurde uns auch bereits die neue Hausaufgabe für den kommenden Tag mitgegeben – eine gute Strukturierung, die den Lernprozess klar unterstützt.

Nach der Pause ging es weiter mit Aufgaben zu wichtigen Verben wie ***tener***, ***tener que***, ***encantar*** und ***gustar***. Diese Verben, die sowohl im Alltag als auch in persönlichen Gesprächen oft verwendet werden, standen heute im Mittelpunkt der grammatischen Arbeit.

Den Abschluss des Tages bildete – wie schon an den Vortagen – ein spielerisches Element: In einem lebhaften **Dialogspiel mit Bildkarten** mussten wir herausfinden, wie viel bestimmte Produkte kosten könnten. Dieses Spiel sorgte nicht nur für viele Lacher, sondern offenbarte auch interessante kulturelle Unterschiede in Bezug auf Preisvorstellungen. Es war eine unterhaltsame und zugleich lehrreiche Methode, um Vokabular zu vertiefen und spontane Sprachproduktion zu fördern.

4. Kurstag

Der vierte Kurstag begann mit einer unerwartet traurigen Nachricht: Unsere Lehrerin Ester war erkrankt und konnte in den nächsten Tagen leider nicht unterrichten. Dieser Umstand bot die Gelegenheit, neue Impulse zu erleben – durch **zwei neue Lehrkräfte**, die den heutigen Tag mit viel Engagement gestalteten.

Die erste Hälfte des Unterrichts übernahm **Javi**, ein junger Lehrer aus Palma. Nach einer erneuten Vorstellungsrunde – mittlerweile schon Routine in unserer internationalen Gruppe – starteten wir mit einer ausführlichen **Besprechung der Hausaufgaben**. Danach folgten zwei **kreative Spiele in Partnerarbeit**, die unser **Hörverstehen**, unsere Beschreibungskompetenz und unser Vokabular auf lebendige Weise förderten.

Im ersten Spiel mussten wir jeweils eine Figur auf einem Bild auswählen, ohne dem Gegenüber zu verraten, um welche es sich handelt. Durch gezieltes Fragen und genaue Beschreibung der Kleidung und Merkmale mussten wir herausfinden, welche Person die andere ausgewählt hatte – ein unterhaltsamer und zugleich sprachlich anspruchsvoller Einstieg in den Tag.

Im zweiten Spiel spielten wir eine Variante von „**Dobble**“ – jedoch mit einer sprachlichen Erweiterung: Bevor eine Karte abgelegt werden durfte, musste der passende spanische Begriff genannt werden. Diese Kombination aus Reaktionsschnelligkeit und Sprachproduktion machte das Spiel besonders dynamisch und lernwirksam.

Den Abschluss der ersten Unterrichtseinheit bildete eine **Übung aus dem Kursbuch**, die wir zunächst einzeln bearbeiteten und anschließend im Plenum diskutierten – eine gute Balance zwischen individueller Vertiefung und kollektiver Reflexion.

Nach der Pause wurden wir von **Laura** unterrichtet – eine Lehrerin, die einige Teilnehmende bereits aus dem Vorjahr kannten. Auch bei ihr stand die Aktivierung der Gruppe im Zentrum: Sie leitete **die Vorstellungsrunde mit einer sehr originellen**

Methode ein. Auf der Tafel zeichnete sie einen Stern, dessen Zacken mit Zahlen oder Namen versehen waren. Wir mussten erraten, welche Bedeutung sich dahinter verbarg. Diese kreative Methode sorgte für viele Lacher und eine tolle Gruppendynamik.

Im weiteren Verlauf wiederholten wir wichtige **grammatische Strukturen** und vertieften sie durch zwei weitere Spiele, in denen wir unser Wortschatzwissen aktiv mit neuen Verben verknüpfen konnten.

5. Kurstag

Der letzte Tag unseres Spanischkurses begann mit einer kleinen Foto-Runde, um diejenigen festzuhalten, die am Vortag gefehlt hatten. Es war ein schöner, persönlicher Einstieg.

Im Anschluss arbeiteten wir an **Übungen** zum Thema **Familie** – zunächst in Einzelarbeit, dann in Kleingruppen. Ein besonders persönliches Element war dabei das Beschreiben eines eigenen Familienfotos. Durch diese Übung konnten wir nicht nur wichtige Vokabeln und Satzstrukturen anwenden, sondern auch individuelle Erfahrungen und Einblicke teilen – ein Moment, der sowohl sprachlich als auch menschlich bereichernd war.

Der nächste thematische Schwerpunkt lag auf der **Beschreibung** des **äußeren Erscheinungsbildes** und der **Persönlichkeit** von Menschen. In Einzel- und Gruppenarbeit trainierten wir hierzu gezielt Adjektive und Strukturen, die uns helfen, andere Personen treffend und differenziert zu charakterisieren.

Ein weiterer wichtiger Baustein war die Wiederholung verschiedener Möglichkeiten, **zukünftige Handlungen auszudrücken** – insbesondere mit den Konstruktionen *gustar*, *tener que* und *deber*. Diese wurden durch abwechslungsreiche Übungen gefestigt und sorgten für ein vertieftes Verständnis funktionaler Grammatik.

Nach der Pause wurde es noch einmal spielerisch: Mit einer Reihe von **kommunikativen Spielen** wiederholten wir zentrale Vokabeln und Strukturen – insbesondere zu den Themen Zahlen sowie den Verben *ser* und *estar*. Die Spiele sorgten wie immer für große Motivation, viele Lacher und eine aktive

Gruppenkommunikation. Gerade zum Abschluss war dies ein sehr gelungener und fröhlicher Ausklang.

Der Höhepunkt des Tages – und zugleich des gesamten Kurses – war die feierliche **Übergabe unserer Teilnahmezertifikate**. Hinter uns liegen fünf intensive, lehrreiche und inspirierende Tage, die nicht nur sprachliche, sondern auch interkulturelle Kompetenzen auf besondere Weise gefördert haben.

Abgleich zu den gewählten Zielen

Begründung: Beitrag meines Spanischkurses zur Förderung von Demokratiebewusstsein und Lehrergesundheit

Die Teilnahme am einwöchigen Spanischkurs in Palma de Mallorca im Rahmen von Erasmus+ hat auf vielfältige Weise zur Erreichung zweier zentraler Zielsetzungen meines Studienseminars beigetragen: zur **Förderung des Demokratiebewusstseins** und zur **Stärkung der Lehrergesundheit**. Sowohl die Inhalte des Kurses als auch die internationalen, interkulturellen Lernprozesse in der Gruppe wirkten nachhaltig auf meine persönliche und berufliche Entwicklung.

1. Förderung des Demokratiebewusstseins (Ziel 1)

Demokratie lebt vom Dialog, von Perspektivenvielfalt und vom gegenseitigen Verstehen. Genau das wurde in der internationalen Lerngruppe meines Sprachkurses konkret erfahrbar: Teilnehmende aus Schweden, Großbritannien, Thailand, Vietnam, Bhutan und Deutschland arbeiteten gemeinsam an sprachlichen Aufgaben, teilten persönliche Erfahrungen und begegneten sich mit Respekt und Offenheit. Die Vielfalt der Muttersprachen und kulturellen Hintergründe stellte dabei eine große Herausforderung dar – aber auch eine wertvolle Lernchance.

Besonders deutlich wurde dies im Umgang mit Missverständnissen: Durch sprachliche Irritationen oder fehlerhafte Übersetzungen ergaben sich immer wieder Situationen, in denen gemeinsames Aushandeln, Zuhören und kreative Lösungen gefragt waren. Unsere Lehrkräfte reagierten mit hoher Sensibilität auf diese Heterogenität – etwa durch kontrastive Erklärungen, gestufte Hilfen oder durch die Förderung nonverbaler Kommunikationswege. Diese didaktische Offenheit stärkte mein Verständnis dafür, wie Sprache demokratische Teilhabe ermöglichen oder auch erschweren kann – eine Erkenntnis, die ich direkt in meine eigene pädagogische Arbeit übertragen kann.

Zudem förderten die inhaltlichen Schwerpunkte des Kurses – wie die Beschreibung von Personen, Familien und Lebensrealitäten – ein tieferes interkulturelles Verständnis. Sprache wurde hier nicht nur als technisches System, sondern als kultureller Zugang zu anderen Denk- und Lebensweisen erlebbar.

2. Stärkung der Lehrergesundheit (Ziel 2)

Der Kurs bot nicht nur kognitive, sondern auch emotionale und soziale Lernanreize, die unmittelbar zur Stärkung meiner Lehrergesundheit beitrugen. Der Aufenthalt außerhalb des eigenen Arbeitskontextes, die kreative Auseinandersetzung mit einer neuen Sprache und der Austausch in einer wertschätzenden Lernatmosphäre wirkten aktivierend, motivierend und psychisch ausgleichend.

Besonders wohltuend war die humorvolle und spielerische Vermittlung der Inhalte. Ob Würfelspiel zur Verbverwendung, „Ich packe meinen Koffer“ auf Spanisch oder interaktive Hörverständnisübungen: Die Methoden waren abwechslungsreich, aktivierend und stärkten meine Freude am Lernen. Ich habe zahlreiche methodische Impulse mitgenommen, die ich für meinen eigenen Unterricht adaptieren kann – etwa den gezielten Einsatz von Bildmaterial, das Arbeiten mit biografischen Elementen oder das differenzierte Eingehen auf Lerngruppen mit unterschiedlichen sprachlichen Voraussetzungen.

Darüber hinaus hat das Eintauchen in eine neue Sprache meine kognitive Flexibilität und Konzentrationsfähigkeit geschult – zwei zentrale Ressourcen im Lehrberuf. Die Erfahrung, selbst Lernende zu sein und mit Frustrationen oder Unsicherheiten umzugehen, sensibilisierte mich zusätzlich für die Perspektive meiner Schülerinnen und Schüler.

Metabetrachtung: Interkulturelles Lernen und Umgang mit Heterogenität im Spanischkurs

Im Rahmen meines Spanischkurses auf Mallorca habe ich eine sehr heterogene Lerngruppe erlebt: Die Teilnehmenden kommen aus unterschiedlichen Ländern und sprechen u. a. Schwedisch, Englisch, Thailändisch, Bhutanisch, Vietnamesisch oder Deutsch als Muttersprache. Diese sprachliche und kulturelle Vielfalt wirkt sich direkt auf den Sprachlernprozess aus – insbesondere bei grammatischen Strukturen wie Verbkonjugationen, Satzbau oder reflexiven Verben.

Beobachtungen:

- Es entstehen unterschiedliche Fragen zu gleichen Themen, z. B. zur Bildung und Verwendung von Verben.
- Verständnisprobleme variieren stark je nach sprachlichem Hintergrund.
- Die Lehrerin reagiert flexibel und differenziert – z. B. durch zusätzliche Erklärungen, Visualisierungen oder langsamere Audio-Wiedergaben.

Sprachspezifische Beispiele:

- **Schwedisch:** Schwierigkeit mit personalisierter Verbkonjugation (einheitliche Form im Schwedischen).
- **Englisch:** Probleme mit Genus und freier Satzstellung im Spanischen.
- **Thailändisch:** Keine Verbformen oder Tempusbildung – Abstraktionshürde.
- **Bhutanisch:** Große Unterschiede im Schriftsystem – visuelle Hilfen nötig.
- **Vietnamesisch:** Keine Flexionen – Schwierigkeiten mit reflexiven Verben wie *gustar*.
- **Deutsch:** Gefahr der wortwörtlichen Übersetzung – z. B. „Ich bin kalt“ → *soy frío* (falsch).

Fazit:
Heterogenität stellt im interkulturellen Sprachunterricht keine Störung, sondern eine wertvolle Lernchance dar – sofern sie professionell begleitet wird. Unsere Lehrerin agierte sehr differenziert und situationsbezogen. Besonders beeindruckt hat mich ihre spontane Entscheidung, die Hörverstehensübung in reduzierter Geschwindigkeit nochmals abzuspielen. Solche Maßnahmen stärken nicht nur das Verständnis, sondern fördern auch ein wertschätzendes, gemeinsames Lernen.